

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

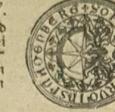
Gescheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends um 18 Uhr, einschließlich der Beilagen „Wein-Garten“, ins Haus, einschließlich der Beilagen „Wein-Garten“, „Der heile Alttag“, „Unterhaltungsblätter“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenerlass geleistet.

Fernsprecher Nr. 127.

Drahtanschluß: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Einhäufige Grundpreise nach Preissatz. Der Millimetersatz für Auslagen im Textil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preissätze Nr. 3 Anzeigennahme am Ercheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.

D-A VI 500



Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer · Hauptgeschäftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 81

Sonntag, den 5. Februar 1936

29. Jahrgang.

Zinsermäßigung für Hypotheken

Wirtschaft der Woche.

Vor Einführung in die Sommerferien hat die Reichsregierung über gesetzgeberische Tätigkeit mit einigen für die Privatwirtschaft sehr bedeutenden Maßnahmen abgestimmt. Das wichtigste der neuen Gesetze ist wohl das über die Vereinfachung der Zinsen für private Hypotheken. Nachdem bereits für Hypotheken der Pfandbriefinstanz durch die Pfandbriefkonversion eine Anpassung der Zinsen an die landesüblichen Bedingungen eingeleitet worden war, der sich dann auch die Versicherungsanstalten, sowohl die öffentlich-rechtlichen als auch die privaten, mit einer Senkung ihrer Zinssätze auf durchweg 5 Prozent angekündigt haben, sollen sich nunmehr auch die privaten Hypothekengläubiger eingliedern.

Das die freien Hypothekengläubiger, die Milliardensummen ausgeliehen haben und bei denen vielfach die Zinnaufnahmen aus den Zinsen ihrer in Hypotheken angelegten Sparkapitalien die einzige oder Hauptzinsnahmequelle war, diese Eingliederung so lange wie möglich hinauszögern versuchten, ist verständlich. Es darf aber nicht verkannt werden, daß durch ein solches Hochhalten des Zinsfußes für freies Hypothekentalital die so dringend notwendige Beliebung der Neubaumaßnahmen aufgedemmt wird. — Die Auswertungshypotheken bleiben auch häufig grundätzlich von der neuen Gesetzesvorstufe bestreift. Das ist um so wesentlicher, als etwa die Hälfte des gesamten privaten Hypothekenbestandes, der auf 6 bis 8 Milliarden M. zu veranschlagen ist, auf Auswertungshypotheken entfällt. Sie sind auch weiterhin mit 6 Prozent zu verzinsen, falls nicht Sonderregelungen getroffen werden.

Bei der Durchführung der Zinsherabsetzung für private Hypotheken wird nach Möglichkeit der Grundtag der Freiwilligkeitszeit gewählt. Es ist Sache des Zaudners, den Gläubiger um Ermäßigung des Zinses zu ersuchen. Erst wenn in freier Übereinkunft eine Regelung, die beiden Seiten gerecht wird, nicht gelingt, soll der Richter entscheiden. Es ist anzunehmen, daß bei gerechter Würdigung der Bedürfnisse des Gläubigers, in den meisten Fällen eine Einigung derart zu erreichen ist, daß die vom Gesetzgeber als angemessen bestimmten Zinssätze von 5 Prozent für erstellige und 5½ bis 6 Prozent für zweitstellige Hypotheken erreicht werden. Die Neuregelung im Maß- und Gewichtswesen wurde fürzlich im „Ministerialblatt für Wirtschaft“ ausführlich erläutert. Einleitend wurde darauf hingewiesen, daß die von der Wirtschaft seit langem geforderte Vereinfachung der Eigerverwaltungen bisher noch nicht möglich gewesen ist. Als Vorberichtigung für eine zünftige Vereinfachung seien jetzt über alle Bestimmungen über das Maß- und Gewichtswesen in einem neuen Gesetz zusammengefaßt. Alle Leistungen nach Maß und Gewicht dürfen nur noch nach den gesetzlichen oder daraus abgeleiteten Einheiten angeboten werden. Das bedeutet nicht, daß überhaupt nur noch nach Maß und Gewicht gehandelt werden dürfe; auch weiterhin seien Verläufe nach Händel, Stückzahl u. a. aufzälig.

Eine Neuerung, die nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für weite Kreise der Bevölkerung von Bedeutung sein wird, ist die grundsätzliche Bestimmung, daß auch Werkgeräte, die im öffentlichen Verkehr für die Abgabe von Gas, Wasser und Elektrizität verwendet werden, gleich sein müssen. Die Eichpflicht gilt auch für Personenwaagen der Arzte, Kurgäste usw., dagegen nicht für Personenwaagen, die an öffentlichen Plätzen auf Bahnhöfen oder in Gasträumen aufgestellt sind. Es wird weiter mitgeteilt, daß dem Wunsche der Landwirtschaft auf Verlängerung der Nachrechtsfrist nicht stattgegeben werden kann. Da nach einer statistischen Erhebung bereits bei der jetzigen Nachrechtsfrist von zwei Jahren bei der Nachrechtsfrist 14 Prozent der Waagen und 40 bis 50 Prozent der Gewichte als unrichtig beurteilt werden müssen, würde sich bei der Verlängerung der Nachrechtsfrist ein untragbares Zustand ergeben.

Das Jahr 1933 lebt in der deutschen Agrargeschichte fort als das Jahr der endgültigen deutschen Laienbefreiung. Am vergangenen Dienstag zählte sich zum dritten Male der Tag, an dem Reichsminister Reichsbauernführer Dr. Marx vom Führer mit der Leitung der deutschen Agrarpolitik beauftragt wurde. Die großen Gesetze des Jahres 1933, die den Bauern auf jüngst neue Grundlagen stellten, ermöglichen eine freie Konkurrenz. Die Marktpraktiken dieser Gesetze heißen: Erzeugung der deutschen Agrarerzeugung von den Schwanen, Ausmerzung der Spekulation, hoher Preis für Erzeuger und Verbraucher, Sicherung der täglichen Brotes, stabile Brotpreise, Senkung der landwirtschaftlichen Zinsen, und Schuldenlasten, Sicherung des Bodens, sind diese Gesetze zur Rettung des deutschen Bauerntums geworden und zugleich die Gewähr für die deutsche Gemeinschaft der Stände unseres Volkes.

Weimar huldigt dem Führer

Zehnjahresfeier des ersten Reichsparteitages

Mit einem feierlichen Staatsempfang im Schloß zu Weimar nahmen die Feierlichkeiten aus Anlaß des Zehnjahrestages des ersten nationalsozialistischen Parteitages ihren Anfang. Unter den ersten Gästen befand sich der Führer des NSDAP, Körperschwer Hiltmann.

Mit klänglichem Spiel zog die feierliche Garde des Führers ein. Es folgten SS-Ehrenstufen aus allen Gauen des Reichs. Der ehemalige thüringische Volksbildung- und Innensenator Gauleiter Wächter rückte an der Spitze der Abordnungen des Gau Osthessen, der seit gestern in Weimar ein. Die Bevölkerung brachte ihm ganz besondere herzliche Kundgebungen dar.

Vor dem Hotel „Elefant“ auf dem Marktplatz, wo der Führer bei seinen Besuchen in Weimar stets Quartier zu nehmen pflegt, hatte sich schon zeitig eine erwartungsfrohe Menge gesammelt. Alle Zugangsstufen zum Bahnhof und der Bahnhofsvorplatz, die im festlichen Flaggenkleid prangen, waren dicht besetzt mit einer großen Menschenmenge. Um 15.20 Uhr traf der Führer in Weimar ein. Damit wurden die offiziellen Veranstaltungen zur Erinnerung an den ersten Reichsparteitag nach der Neugründung der NSDAP eröffnet. Obwohl die Ankunft des Führers erst wenige Minuten zuvor bekannt geworden war, hatte doch eine viertausendfachige Menge um den Bahnhof und in den angrenzenden Straßenzügen Aufstellung genommen.

Zum Empfang des Führers hatten sich eingefundene Reichsstatthalter Sauckel, Ministerpräsident Marschner und Staatssekretär Reitsepp als Vertreter der thüringischen Regierung, Körperschwer Hiltmann, SA-Gruppenführer Staatsrat Günther, NSDAP-Gruppenführer Ponndorf, SS-Brigadeführer Staatsrat Hennecke, SS-Brigadeführer Staatsrat Pflomm, Sturmabteilung brachten dem Führer auf dem Bahnhof entgegen. In der Begleitung des Führers befanden sich Stabschef Lüke, Reichsminister Dr. Goebbels, Obergruppenführer Brückner, Reichspressechef Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub.

Als der Führer auf den Bahnhofsvorplatz heraustrat, begrüßten ihn die Tausende, die sich hinter den Absperrketten drängten, mit jubelnder Begeisterung. Der Führer schritt die angebrachten Ehrenformationen des Heeres und der Luftwaffe ab und fuhr alsdann durch das dichten Platz vor der Bevölkerung. Vor dem Hotel „Elefant“ stieß der Musikkzug des 3. SS-Totenkopf-Sturmabnungs-Sachsen den Präsenzmarsch. Auch hier wieder jubelten die begeisterten Weimarer dem Führer zu.

Zehn Jahre Hitlerjugend

Im Rahmen der Gedenkeiern in Weimar tritt auch die Hitler-Jugend am heutigen Sonnabend zu ihrer Zehnjahresfeier an. Die Redner, Führer und Hitlerjungen die vor zehn Jahren diese ehrendwürdige Begründung und Namensgebung miterlebt haben, werden im Geist nochmals den Weg gehen, der von der HJ. von Weimar 1926 bis zu der von 1936 zurückzulegen war. Sie werden das geweihte Werk zurückverfolgen, das auch den zehn Jahren gelettert wurde, das Werken des Führers, wie er heute beinahe schon in der endgültigen Größe seines Planes vor uns steht als die Hitler-Jugend, die größte, umfassendste und nach allen Richtungen totale Jugendorganisation der Welt.

Fast unüberlesbar standen der einzigen Fahne der HJ. 1926 die Fahnen der Jugendorganisationen und „Bewegungen“ der anderen gegenüber. Noch zur Zeit der Machtergreifung, als die Hitler-Jugend bereits über 200 000 Angehörige zählte, standen ihr nicht weniger als 477 Jugendparteigruppen und selbständige Bünde gegenüber, die es freilich trocken oder gerade wegen ihrer Vielheit nicht vermochten, den Großteil der deutschen Jugend in ihren Bann zu ziehen. Was diesen Gruppen nicht gelungen ist — die Hitler-Jugend hat es vollbracht. Sie hat die gesamte Jugend der deutschen Nation um ihre Fahne geschafft. Begriffe wie Reichsbauernwettbewerb und Leistungsförderung durch zäpfliche Berufsschulung, körperliche Erziehung, weltanschauliche Erziehung, die Urlaubs- und Freizeitaktion, die Zeltlager, Fahrten und Jugendherbergen, das Gesundheitswesen der HJ. bezeichnen in nur ganz grobem Aufriß den Umbruch, den die Hitler-Jugend auf allen Gebieten der Jugendarbeit gebracht hat.

Wie tief diese Arbeit bereits in den ersten Jahren ging und wie sehr sie sich vor allem auch moralisch auswirkte, bezeugt der Rückgang des Anteils der Jugendlichen an der Gefamtkriminalität von 15 auf 3 v. H. zwischen 1932 und 1933.

So tritt nun die Hitler-Jugend in das zweite Jahrzehnt ihres Wirkens. Die Aufgabe aber ist die gleiche geblieben: die zukünftigen Geschlechter der deutschen Jugend im Denken und Handeln zu Nationalsozialisten zu machen.

Der feierliche Staatsempfang

Mit einem feierlichen Staatsempfang der Spitzen der Partei und der Behörden im Schloß zu Weimar wurden die Feiern anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr des ersten Reichsparteitages nach Neugründung der NSDAP feierlich eingeleitet. Der Führer und Reichsleiter entbot in Anwesenheit des Führersturps der nationalsozialistischen Bewegung der gastgebenden Stadt Weimar und dem Gau Thüringen seinen Gruß und gab seiner Freude Ausdruck, die Kameraden des Reichsparteitages vor zehn Jahren an dieser Stätte wiedersehen zu können.

Der große Festsaal des Weimarer Schlosses war durch lange, von der Empore herabhängende rote Samttücher und schlichten Blumensträuße zu einer würdigen Empfangsstätte ausgestaltet worden. Auf den Stühlen in der Mitte des Saales hatten alle Reichsleiter und Gauleiter der NSDAP, die Gruppen- und Übergruppenführer der SA, die Staatssekretäre der Reichsregierung und Staatsminister der Länder, die Ehrenämte der Wehrmacht und der thüringischen Parteidienststellen und Staatsbehörden Platz genommen.

Benige Minuten vor 17 Uhr verließ der Führer das Hotel „Elefant“ am Marktplatz und begab sich zu Fuß in das nahegelegene Schloß. Wieder umbrannte ihn aus diesem kurzen Weg der Jubel der Weimarer und die Gäste von nah und fern, die dem Führer für sein Kommen zu beiden Seiten des Weges bildeten Ehrenabordnungen der SS, der SA und des NSDAP-Spatz. Auf der letzten Strecke aber standen die mehr als 4000 Teilnehmer des ersten Reichsparteitages nach der Neugründung der Partei, die sich hier nun zum erstenmal wieder geöffneten versammelten.

Unbeschreiblich fast war ihre stürmische Begeisterung, als sie den Führer grüßten in Erinnerung an jene denkwürdigen Tage, da sie noch die einzige Gefolgschaft des Führers bildeten.

Ohne Rangabzeichen, im schlichten Brauhemd waren sie angetreten. Aber unter ihnen war kaum einer ohne das Goldene Parteidienstzeichen, und sehr viele trugen den Blutorden, den höchsten Orden der nationalsozialistischen Bewegung. Begleitet vom Stellvertreter des Führers Rudolf Höß, vom Gauleiter Sauckel und den Reichsleitern Stabschef Lüke, Dr. Goebbels, Dr. Frick und Dr. Ley schritt der Führer auf einer engen Gasse durch die Reihen dieser Männer, den Treue ihm vor zehn Jahren vereits die Gewißheit des endgültigen Sieges gaben, und die ihm auch nun wieder in gleicher Freude zu jubelten.

Auf dem Schloßhof schritt der Führer die Front der Ehrenformationen der nationalsozialistischen Gliederungen ab und begrüßte die Standarten der SA und SS aus ganz Deutschland, die dort Ausstellung genommen hatten. Der Führer schritt nun durch ein Spalier des Bundes Deutscher Mädel die mit Samt ausgeschlagene Schloßtreppen zum Festsaal empor. Als er den Saal betrat, erhoben sich die Männer des Führersturps der NSDAP und grüßten ihn mit dem Deutschen Gruß. Neben dem Führer nahmen in der ersten Reihe Reichsminister Rudolf Höß, Reichsstatthalter Gauleiter Sauckel und Ministerpräsident Marschner Platz.

Die weihvolle Klänge der V. Symphonie von Ludwig van Beethoven, gespielt von der Weimarer Staatskapelle des Deutschen Nationaltheaters, leiteten den feierlichen Staatsmpfang ein.

Hüringen's grenzenlose Danbarkeit

Den Willkommensgruß des Gau Osthessen entbot Reichsstatthalter Gauleiter Sauckel, der der grenzenlosen Danbarkeit und Liebe aller thüringischen Volksgenossen zum Führer und seinen hervorragenden Mitarbeitern Ausdruck verlieh. Mit den sitzen, lampenprobierten und liegewohnten Standarten der Bewegung hielt er auch die vielen alten Kämpfer sowie die Teilnehmer am „Parteitag 1926 berührt willkommen. Er erinnerte daran, daß die marxistischen Volkszerlöser einst das „rote Thüringen“ zu einem Volkswort des Klassenkampfes machen wollten. Der gefundene Sinn der Bevölkerung und der unerschämliche Kampfeswillen der nationalsozialistischen Kämpfer habe diesen Plan überstaatlicher feindlicher Mächte zu nichts gemacht. Er erinnerte weiter daran, wie der Führer im Jahre 1931, als die Marxischen und bürgerlichen Parlamentarier durch den Sturz Dr. Fricks dem Nationalsozialismus einen vernichtenden Schlag versetzt zu haben laubten, in gewaltigen Massentummlungen die thüringischen Volksgenossen zu neuem unerbittlichen Kampfeswillen befähigt habe, so daß schon nach einem Jahr die Macht in Thüringen übernommen werden konnte. Unbeschreiblich sei das Glück der thüringischen Volksgenossen, daß der Führer und die Männer ihres Vertrauens nach Weimar gekommen seien, um nach einem unvergleichlich erfolgreichen Freiheitskampf und segensreicher Aufbauarbeit die stolzen Erinnerungstage an den Reichsparteitag 1926 in Weimar zu begeben.

Spanien 19. den 4. Februar 1936.

Aufruf an die Eltern!

Eure Jungen gehören in das Sommerlager der NS

Verein auf der Straße

Was immer erfordert der Verkehr allwöchentlich etwa 100 Tote und zahlreiche Verletzte. Diese Zahlen zeigen nicht das Ergebnis der Entwicklung unseres Verkehrs, sondern sie zeigen, wie groß noch immer die Disziplinstlosigkeit der Verkehrsteilnehmer ist. Wenn ein Fahngänger wie Radfahrer und der Motorfahrer ist. Wenn die ständigen Warnungen und Ermahnungen der Polizei, die Verkehrsstellen, umfangreiche Maßnahmen zur Rücksichtnahme und zu höheren Disziplinen erledigt, auch nur etwas stärker beachtet würden, so würden diese tragischen Statistiken bald ein anderes Gesicht bekommen, und wir hätten nicht mehr soviel Verlust der Motorverkehrsordnung und zahlreiche Einzelbestrafungen um Verordnungen, die der Entwicklung unseres Verkehrs bedienen, im Wege standen, bestraft werden. Gern ist diese Stelle eine einheitliche, nach großen Gesichtspunkten ausgearbeitete Verkehrsordnung, die eine weitere Verbesserung und eine teilweise Abwendung unseres Verkehrsfeindschaften die Erleichterung falsch ansieht. Sie räumt, die Erleichterung bedeute, daß man auf die anderen Verkehrsteilnehmer keine Rücksicht zu nehmen braucht, das viel mehr nach seinen eigenen Interessen aussieht. Das aber ist grundsätzlich. Wenn auch die Entwicklung des Verkehrs gefördert werden sollte und deshalb einmündende, vom grünen Tisch her getroffene Vorschriften bestraft werden, so wurde doch in gleicher Weise die Erhaltung der Sicherheit angestrebt. Es ist aber allen zu überlassen, daß andere Verkehrsteilnehmer nicht so verhalten können und auch nach Möglichkeit nicht bestraft werden. Diesen Gedanken trägt eine kürzlich ergangene Reichsverordnungserledigung Rechnung, die in der "Juristischen Wochenschrift" veröffentlicht ist. In diesem Urteil steht der 2. Strafgesetz des Reichsgerichts aus, daß durch die Erleichterung der Verkehrsbestimmungen es zwar dem Verkehrsgefeind sei, in der Mitte der Straße zu fahren, wenn Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs das erfordert. Dadurch sei aber keineswegs allgemein die Strafhaftung des Rechtsabstrens aufgegeben. Es sei nicht gestattet, ohne Grund auf der linken Seite der Straße zu fahren, vor allen Dingen aber sei es eine grobe Verlegung der Torgangsfläche, wenn ein Kraftwagenführer einen Sagen ohne Grund und ohne Zeitbegrenzung plötzlich auf die linke Straßenseite hinüberläuft und dort weiterfährt, um dann wieder die Grundregel, daß rechts gefahren werden muß.

Sportkursus der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Wie wenigen nochmals daraus hin, daß am Montag, abends um 8 Uhr, im „Grünen Baum“ ein Sportkursus der NSG „Kraft durch Freude“ stattfindet. Es ist hier allen Frauen und Männern Gelegenheit gegeben, an den gymnastischen Übungen mitzuzeichnen. Diese Übung kann nicht genug eingeschätzt werden; denn wenn es was besseres geben, als durch gesunden Sport den Körper frisch und elastisch zu erhalten. Frauen und Mädchen, lasst euch diese günstige Gelegenheit nicht entgehen und besucht euch an diesem wertvollen Kursus.

Fahrsicherheitsprüfung für Besucher der Olympischen Spiele. Die Besucher der Olympischen Spiele 1936 erhalten bei Eintrittskarten von allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn nach den Spielorten Berlin oder Kiel über die verkehrsüblichen Wege 33 1/2% Fahrsicherheitsprüfung des Personenzugfahrtspfises. Bei Benutzung zulässigster Züge ist außerdem der volle tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Es werden Sonntagsfahrtkarten (und Blankscheine) an jedermann ausgegeben. Die Karten haben folgende Gültigkeitsdauer: nach Berlin und Kiel vom Dienstag, den 28. Juli 1936, 0 Uhr, bis Donnerstag den 20. August 1936, 24 Uhr. Die Rückfahrt muss am letzten Gültigkeitstag um 24 Uhr beendet sein.

Ausverkaufte Urlaubsfahrten. Wie uns der Kreiswalters der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mitteilt, sind die Urlaubsfahrten Ufz. 19/36 vergangenen 1. und 2. August nach Altmühlhäusern ausverkauft. Weitere Fahrten werden in den nächsten Tagen gesperrt. Anmeldungen für alle Fahrten sind deshalb schnellstens erforderlich.

Kassel. Auf nicht alltägliche Art verunglückte ein 30jähriger Gärtnergehilfe. Der junge Mann hatte eine große Sägemaschine in der Hand, als die Flasche plötzlich mit lautem Knall explodierte. Dabei drang ihm im linken Unterarm und Schulter die Sägeblätter durch. Nachdem der Arm durch Sanitäter abgebunden worden war, wurde der Schwerverletzte in das Landeskrankenhaus eingeliefert.

Neukirchen (Kr. Günzburg). In einer unübersichtlichen Kurve raste ein Auto in voller Fahrt mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Zusammenstoß war so heilig, daß der Motorradfahrer vom Fahrzeug geschleudert wurde und mit schweren Verletzungen liegen blieb; er wurde in ein Krankenhaus gebracht. Die Fahrzeuge wurden beide erheblich beschädigt.

Speele. Auf der Fuldastraße versagte an einem mit Grün beladenen LKW-Fahrer die Steuerung, sodass das Fahrzeug von der Fahrbahn abkam und die ca. sechs Meter hohe Brücke unterfuhr. Dabei überstieg es der Wagen und blieb schließlich völlig zertrümert am Geländer liegen. Die beiden Insassen kamen wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon. Die umhergestreute Ladung konnte nach vieler Mühe wieder geborgen werden.

Hanau. In Dörnigheim kam eine 50jährige Witwe aus Dörnigheim, die sich mit dem Fahrrad auf dem Wege nach Hanau befand, in einer gefährlichen Kurve beim Ausfahrt vor einem LKW-Fahrer zu Fall und wurde überrollt. Sie erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starb. Ihre Tochter, die sie begleitet hatte und die ebenfalls geblieben war, erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen.

Textilarbeiterstreik in Oberösterreich. Im Bleicher Industriegebiet ist ein allgemeiner Textilarbeiterstreik ausgetragen, in dem etwa 500 Arbeiter vermischt sind. In sämtlichen Textilfabriken des Gebietes ruht die Arbeit. Die Arbeiter fordern den Abschluss eines neuen Lohnarbeitsvertrages und die endgültige Regelung der Urlaubsfrage. Der Streik der Textilarbeiter droht auch auf die Metallindustrie überzutreten.

Jüdische Schleberbande ungestraft gemacht. Die Verhaftung des jüdischen Spenders und Kaufgeschäftsinhabers Sigmund Boesel in Wien hat noch weitere Kreise gezogen. Die Polizei hat jetzt die Gelehrte des Boesel namens Schwarz, einen Bruder Boesels, seinen Prostituierten Landau und seine Sekretärin Rosenburg verhaftet. Alle Verhafteten sind Juden.

Verbot eines Turnfestes. Die oberste Sport- und Turnkontrolle in Wien hat das Turnfest des Rheinland-Vorarlberger Turnverbandes, das in Feldkirch stattfinden soll, verboten. Begründet wurde dieses Verbot damit, daß dem Rheinland-Vorarlberger Turnverband auch Vereine des Deutschen Turnverbundes 1919 angehören.

Flugzeugunfall. In Thurn stieß auf ein Militärflugzeug, das sich über der Weichsel befand, von oben herab ein zweites Militärflugzeug. Die untere Maschine stürzte ab. Dabei fiel ein Unteroffizier den Tod; ein zweiter Flieger wurde in schwerer Verletzung ins Krankenhaus gebracht. Das Flugzeug, das den Absturz verursachte, konnte leicht beschädigt landen.

Deutscher Seefahrer in China gestorben. Der deutsche Professor Dr. Richard Wagner, der an der Tungschi-Universität als Vertreter des Deutschen Technischen Fakultät war, ist nach siebenjähriger Lebzeit im Alter von 50 Jahren an einem Herzschlag gestorben. Wagner hatte den Lehrstuhl für Eisenbahn- und Werftzeugmaschinen inne und erworb sich große Verdienste um die technische Ausbildung der chinesischen Jugend. Er hat auch eine Materialprüfungsanstalt gegründet.

Pariser Komische Oper von den Streitenden geräumt. Die Schauspieler und das Personal der Komischen Oper haben nach einer zwei Nächte dauernden Pfeilung das Theater geräumt. Sie wollen dadurch dem zuständigen Minister ihr Vertrauen zur Schlichtung des Streits bezeugen. Die Schauspieler und Schauspielerinnen boten vor der Räumung des Theaters vom Balkon herab den Vorbergegenden eine zweistündige Gratisvorstellung, bei der die Künster ihre Lieblingsrollen sangen. Das Personal der Komischen Oper verlangt die Absetzung des Direktors, ferner die Aussagung rücksichtiger Gehälter und die Neuorganisation der Komischen Oper.

Nienfener Papierfabrik. In der Nacht wurde in der Pariser Vorstadt Aubervilliers eine große Papierfabrik ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr konnte lediglich ein Überresten des Brandes auf eine nahe gelegene Sägerei und große Lagerhäuser verhüten. Der Brand hat einen Sachschaden von über 15 Millionen Francs angerichtet.

Schweres Unglück bei einer Feuerbrunst. In Antofagasta (Chile) stießen eine Motorspritze der Feuerwehr und ein Personenwagen der Polizei, die zu einer Feuerbrunst fuhr, zusammen. Zwei Personen wurden getötet und 20 verletzt, davon die meisten schwer.

Aus dem Gerichtsaal

Kindermörderin zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht Saarbrücken verurteilte die 26jährige August Koch aus Pfungsdorf bei Nürnberg wegen Mordes in Eintheim mit schwerer Brandstiftung zum Tode und erlaubte der Angeklagten die Ehrenrechte auf Lebenszeit ab. Vor der Rückgliederung des Saarlandes am 1. Februar 1935 hatte die Angeklagte ihre Mansardenwohnung in Brand gesteckt, um sich ihrer beiden unehelichen Kinder, die sie vorher durch Entlösen von Malaga eingeschafft hatte, zu entledigen. Bald nach dem Ausbruch des Brandes erstickten beide Kinder durch Einatmen von Rauchdampf.

Verurteilter Schwerverbrecher.

Das Aachener Schwurgericht befasste sich in zweijähriger Verhandlung mit dem berüchtigten 37jährigen Schwerverbrecher Otto Wilhelm, der unter der Anklage stand, im April 1934 seine Ehefrau als Mitwisserin selber zahlreichen Straftaten vorstellig getötet und weiterhin in den Jahren 1932 bis Februar 1935 mindestens 13 Diebstähle und Einbrüche in strafverhindernden Rückzugsräumen ausgeführt zu haben. Das Urteil lautete wegen Totwages und schweren Diebstahls im Rückfalle auf eine Strafzuchthaftstrafe von 15 Jahren und 10 Jahren Züberlast. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet. Wilhelm steht auch im Verdacht, an der Errichtung des Aachener Polizeiobertwachtmeisters Steinbüch im März 1934 beteiligt gewesen zu sein. Dieser Fall wird vor einem Sondergericht verhandelt.

Sport-Cafe

Handball

Turnverein „Froher Mut“ Ing. — Malsfeld Ing.

Schon lange ist es her, daß wir fast jeden Sonntag unser Handballspiel auf dem Sportplatz spielen konnten. Leider besteht die im Kreis so beliebte Handball-Eis nicht mehr und mancher Spangenberger Bürger hat dies sehr leidlich bedauert. Doch schenbar soll es wieder etwas Leben geben. Die Jugend des Turnvereins „Froher Mut“ Spangenberg fühlt sich dazu berufen, das von den älteren Turnältern fallen gelassene Handballspielen wieder aufzunehmen. Wir wünschen der jungen Mannschaft das Beste.

Für morgen nachmittag um 3 Uhr hat sich nun die neue Jugendmannschaft die gleiche aus Malsfeld zum Freundschaftsspiel nach hier eingeladen. Wir glauben ja kaum, daß unsere Jungen gegen die eingepackten Malsfelder auffeußen können. Doch das eine wissen wir bestimmt, daß sie mit großem Eifer den Gästen den Sieg nicht leicht machen werden.

Allerlei Neuigkeiten

Motorrad vom Zug erfaßt. Ein schweres Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich an dem Straßenloren-Bahnübergang oberhalb des Dorfes Steinbüch im Kreis Halle in Westfalen. Der Sportlehrer Werner Knapple aus Bielefeld wurde mit seinem Motorrad von einem Personenzug erfaßt und schwer verletzt, daß er bald daran im Krankenhaus starb. Ein auf dem Motorrad schießender 14jähriger Junge war auf der Stelle tot. Der mitfahrende Knabe stammt aus Berlin und hielt sich beschwichtigend in Bielefeld auf.

Bergsteiger tödlich verunglückt. Von St. Anton (Vorarlberg) aus hatten zwei Bergsteiger, Katiner und Rudolf Weidner aus Mährisch-Ostrau, eine Tour auf den Pasteritz unternommen. Nach Auseinanderhaltung in der Konstanzer Hütte hatten sie auch den Gipfel erreicht. Beim Abstieg stürzte die 37 Jahre alte Weidner, der nicht angefeiert war, etwa 50 Meter ab. Eine sofort entstandene Rettungskolonne konnte die Leiche erst am nächsten Tage bergen.

Selbstmordversuch im Völkerbund

Ausschenerregender Zwischenfall.
In der Völkerbunderversammlung kam es während der Überprüfung der Rede des spanischen Außenministers zu einem außenerregenden Zwischenfall.

Von den unteren Tribünen her erhöhte plötzlich ein Sturm, und man sah, wie ein Mann umfiel. Der Vorsitzende veranlaßte sich große Erregung. Der Präsident fragte sofort nach einem Arzt. Es wurde dann festgestellt, daß ein schwächerer Völkerbundsekretär versucht hatte, durch Erstickung Selbstmord zu begehen. Sozialisten und Polizei bemühten sich um den Verletchten und sagten für seine Überführung in ein Krankenhaus. Nach vorangestunden Ausweisvorderungen handelt es sich um einen spanischen Dr. Stefan.

Die Versammlung nahm noch wenigen Minuten ihren Fortgang. Präsident von Zeclon gab eine Erklärung ab, daß der Vorsitz nichts mit den Verhandlungen der Versammlung zu tun habe. Die Debatte nahm dann ihren Fortgang. Zur Frage der Völkerbundreform erklärte der französische Außenminister Delbos, die französische Regierung sei gegen Änderungen, die an der Struktur und dem Geist der Völkerbundföderation würden. Es handele sich nicht darum, die Grundlagen des Vorsitzes umzuwandeln, sondern seine Anwendung zu verstärken. Auch sei es ein schwerer Irrtum, wenn man einen Grundtag der Universalität aufstellen wolle. Delbos erwiderte sodann einige Vorschläge über die wirtschaftliche Entwicklung der Artikel 11 und 16 und riet an, die Worte aufzufordern, bis zum 15. August Vorschläge zu unterbreiten.

Während der Völkerbundversammlung gingen hinter den Türen die Bemühungen zur formellen Beilegung des Sanktionskriegs weiter. Man befürchtigte, das gleiche Verfahren einzuhängen, das seinerzeit für die Verbannung der Sanctionen angewandt worden war.

Danach dürfte die Völkerbundversammlung eine Entscheidung treffen, in der sie sich für die Aufhebung der Sanktionen ausspricht. Diese Entscheidung dürfte dann dem sogenannten Koordinationsausschuß zugeleitet werden, der unter Begutachtung auf die Haltung der Völkerbundversammlung sich dahin aussprechen wird, daß die von ihm seinerzeit empfohlenen Maßnahmen durch die Entwicklung gegenstandslos geworden seien.

Die Bemühungen zur Beilegung des Sanktionskrieges sind erheblich durch zwei abseitige Entschließungsentwürfe gestört worden. Als besonders schwierig wird der Antrag angesehen, die in Afrika durch Italien geschaffenen Daseaden nicht anzuerkennen. Bis jetzt wollen die leitenden Völkerbundskreise die Frage der Nichterklärung vorläufig offen lassen. Aber auch der andere Antrag des Negus Abessinien ist ein Völkerbundsonde in Höhe von 10 Millionen Pfund Sterling zu gewähren, das in Genua wenig Anfang gefunden.

Sanktionsaufhebung am 10. Juli?

Die französische Presse nimmt an, daß man in der Abessinienfrage auf eine Aufhebung der Sanktionen zum 10. Juli hinführe. Eine Anerkennung der italienischen Eroberung Abessiniens durch den Völkerbund werde auf dieser Tagung nicht erfolgen, aber wohl für die September-Tagung eingefädelt werden.

Oberstleutnant Mizawa hingerichtet

Der Führer des Februar-Aufstandes in Tokio.

Wie das japanische Kriegsministerium bekanntgibt, wurde in Tokio das Todesurteil an Oberstleutnant Mizawa vollstreckt.

Oberstleutnant Mizawa war der Führer des Militäraufstandes in Tokio am 26. Februar, bei dem zwei Minister von den Aufständischen erschossen wurden.

Antwort an Hodza

Einspruch gegen die Spekulation mit Splitterparteien.

Im Prager Senat gaben zwei Senatoren der Sudeten-deutschen Partei Erklärungen ab, die als Erwiderung auf die Ausführungen des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten aus der Erster Erklärung Konrad Henlein aufzufassen sind. Senator Proigner sagte u. a., Henlein habe klar zum Ausdruck gebracht, daß die Sudeten-deutsche Partei den Krieg zur Lösung der mitteleuropäischen Probleme ablehne. Sie sehe vielmehr ihre Aufgabe darin, eine dauernde Verständigung zwischen den Völkern anzubauen. Auf der Gegenseite sei allerdings noch kein

Anzeichen vorhanden, daß diese Forderung widerhallt. Man welche im Gegenteil der Forderung aus. Er wäre, die Sudeten-deutsche Frage durch die Ernennung eines weiteren deutschen Ministers ohne Geschäftsbereich und ohne Abhängigkeit lösen zu wollen. Eine Lösung des Sudeten-deutschen Problems werde solange unmöglich sein, als der Aus erlaubt, die Sprachgrenze an die Staatsgrenze vorzuziehen. Die Forderung nach kultureller und wirtschaftlicher Autonomie sei eine unabdingbare Notwendigkeit. Es genüge nicht, daß man den Sudeten-deutschen zwar das Recht auf die kulturelle Verbundenheit mit dem deutschen Muttervater zugeschebe, die Buden zum deutschen Geiste zuwohnen jedoch zerstellt.

"Wir vernehmen uns uns schärfste", so rief Proigner aus, gegen die Unterstellung, daß wir von dem Haß des tschechoslowakischen Staates und Volkes gegen das Deutsche Reich leben. Die Rede Konrad Henleins in Erfurt hatte den Zweck, die Atmosphäre zu föhren. Alles liegt uns ferner, als diesen Staat gegen das Deutsche Reich zu stellen.

Ein solcher Versuch wäre nicht bloß läudlich, sondern ein unverzeihlicher Verstoß gegen unsere eigene grundfeste Idee zur Wahrung des deutschen Lebensinteresses, zur Beziehung, Verständigung und Völkerfreundschaft.

Senator Frank erklärte u. a., die Umbedeutung der Rede Konrad Henleins sei widerum. Die Lösung der Sudeten-deutschen Frage durch Splitterparteien sei eine Fehlspurkulation. Das Sudeten-deutschland fordere eine ehrliche Bereitschaft zur Aussprache von Volk zu Volk. Wer das nicht versteht, der soll es noch lernen.

Unruhiges Spanien

Marxistischer Feuerüberfall in Madrid.

Von einem in langamer Fahrt an einem Café vorüberfahrenden Auto wurden in Madrid zahlreiche Schüsse auf die vor der Tür sitzenden Gäste abgegeben. Zwei Mitglieder der spanischen Katholischen Partei wurden auf der Stelle getötet, fünf andere Personen trugen zum Teil schwere Verletzungen davon. Unter den leichteren befindet sich der spanische internationale Fußballspieler Quesada. Man vermutet, daß es sich um einen Nachstall für die Gründung eines marxistischen Bündels handelt.

Die Landarbeiter in der Provinz Logrono sind in den Streit getreten. Sie verlangen die Herausgebung der Löhne in demselben Verhältnis wie die Bauarbeiter und die Ausforderung aller derjenigen aus dem Arbeitsprozeß, die nicht im Anarcho-Syndikalistischen Verband organisiert sind.

Streit auf einem Ozeandampfer

Die Belegung des aus Havanna in den Hafen von La Coruña eingelaufenen spanischen Ozeandampfers "Havana", der 154 Passagiere an Bord hat, ist ebenso wie die bereits seit einigen Tagen im Ausland befindliche Mannschaft des Ozeandampfers "Christobal Colon" in den Streit getreten. Die Fahrgäste werden von den Streitenden daran gehindert, an Land zu gehen.

Der "Christobal Colon" sollte mit 400 Fahrgästen, unter denen sich die infolge des Torero-Konflikts nach der Heimat zurückkehrenden meritanischen Stierlämpfer befinden, bereits vor drei Tagen nach Kuba und Mexiko auslaufen.

Arzte seit 20 Monaten ohne Gehälter

Die Aerzte des Hospitals in Jumilla (Murcia) haben sich an das spanische Aerzteskollegium gewandt, um die ihnen seit 20 Monaten vorbehaltenden Gehälter auf gerechtem Wege einzutragen.

"Lekter Appell"

Borosynische Sendung des Rundfunks.

Berlin, 4. Juli. Der deutsche Rundfunk veranstaltet im Rahmen seiner vorolympischen Sendung am 5. Juli in der Zeit von 12 bis 12.30 Uhr einen "leichten Appell". Diese Sendung wird eingeleitet durch die bekannte Olympiataufe und den Klang der Olympiaglocke. Erzähler Lewald, der Präsident des deutschen Olympischen Komitees, meldet der Welt den Abschluß der Vorbereitungen, die für die Durchführung der Olympischen Spiele in Berlin getroffen werden mußten. Aufschlußreich berichten die Präsidenten der übrigen nationalen Olympischen Komitees in ihrer und in deutscher Sprache über die Anzahl ihrer Olympiateams und deren Ankunft in Berlin. Diese Sendung wird auf die einzelnen ausländischen Rundfunkender weitergeleitet, so daß zu gleicher Zeit der "leichte Appell" in aller Welt wiederklängt.

Zum Abendbrot gute, preisw. Fischkonserve für jeden Geschmack

Ia. Delfardinen, ½ Club-Dose, 125 Gr. 35 Pf.
Ia. Delfardinen, Hausmarke, 125 Gr. 40 Pf.
Ia. Delfardinen, Hausmarke ohne Gräten 45 Pf.
Feinste Heringe in Tomatenkunst, 270 Gr. 32 Pf.
Feinster Heringsfilet ohne Haut u. Gräten 270 Gr. in Tomaten-, Curry- und Rahmsauce 2 Pf.
Appells Heringsfilet in Lufulus-Senfs- krautfüllung, Melissa- und Holländersoße 270 Gr. 45 Pf.
"Ratscherrnörlchen" in Wittingersoße 270 Gr. 42 Pf.
Pico-Bello, Heringsfilet in Cremesoße 270 Gr. 42 Pf.
"Zenzi", geröstetes Heringsfilet in Bur- gunder, 270 Gr. 42 Pf.
"Matrosenrost", Heringsfilet mit süß- sauren Fruchtkräutern, 270 Gr. 50 Pf.

Karl Bender

Es grüßen als Vermählte

Val. Karl Eisert
Mariechen Eisert
geb. Hohmeier

Rothenkirchen (Krs. Hünfeld), den 5. Juli 1936

Wohnung Heidelbeeren

2 Zimmer, Küche u. Zu-
behör (nebst Land) zu ver-
kaufen laufend zu höchsten
Tagespreisen mieten.

Haus Woelm,
Scholle 310 Brauns

Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 5. Juli: Dr. med. Koch

Inserieren bringt Gewinn!

Deutsche Gastfreundschaft

Aufruf des Reichsministers Dr. Goebbels
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erklärt folgenden Aufruf:

Nach dem Willen des Führers hat Deutschland in die Olympischen Spiele 1936 Vorbereitungen unternommen, die ein anderes Land zuvor getroffen. Die hundredtausend ausländischen Gäste sollen würdig empfangen werden. Ein besonders glänzendes Beispiel deutlicher Gastfreundschaft erzielte die darin sehen wird, den ausländischen Besuchern alle unter dem Schutz des Deutschen Reiches aufzukommen, gegenüber zu betreuen und wenn sie einer Gefahr begegnen, Ihnen mit Rat und Tat Beistand zu leisten. —

ges. Dr. Goebbels

Die Eisenbahnräuber Schüller erkannt

Nach heftigem Feuersturm.

Breslau, 3. Juli. Die in aller Stille, aber mit großer Geschwindigkeit betriebene Fahrbahn nach der Eisenbahnräuber-Gebilde Schüller hat dort den Betrieb wieder aufgenommen. Zusammenarbeit von staatlichen und Gendarmerie zu einem vollen Erfolg geführt. Gestern wurden die Verbrecher von dem Hilfspolizisten Poppelau, Kreis Oppeln, und ihm herbeigeführten Newföhrer Aischel und dem

Dem Newföhrer Aischel gelang es, den im Feuersturm durch einen Schuß tödlich verletzten Angestellten durch einen Schuß tödlich zu verleben, während Willi Schüller ein lebensfähiges Feuer aus zwei Gewehren gegen den Gendarmeriemeister und den Hilfspolizisten Aischel richtete. Obwohl der Gendarmeriebeamte drei lebensgefährliche Schüsse schwer verletzt wurde, gelang es ihm, Willi Schüller zwei Pistolenkugeln zu zufügen, während der Hilfspolizist, der ebenfalls Willi Schüller angegriffen wurde, diesem eine sofortige Verleistung beibringen konnte.

Die beiden verletzten Beamten wurden einem Krankenhaus zugeführt. Gendarmeriemeister Buchmann, der schweren Bauchschuß erhalten hatte, wurde sofort operiert.

Mit der Unschädlichmachung von Hermann und Willi Schüller gelang es, zwei der schwersten Verteidiger und die zur Strecke zu bringen. Nach dem letzten noch stolzen Täter — Erich Schüller — wird gefahndet.

Die Brüder Schüller hatten im Mai 1935 bei Roßwag ein Neugeborenes auf den Postwagen eines Pensionswagens ausgeführt und vier Goldstücken mit 51.000 Gängen früher in Briesen als kommunistischer Stadtbetriebsleiter tätig gewesen.

Der Prozeß gegen die Franziskaner

Buchhausstraße für Bruder Fortas.

Koblenz, 4. Juli. In dem Sittlichkeitssprozeß gegen Bruder Fortas und der 62jährige Bruder Emilianus vor Gericht standen die Franziskanerbrüder, die 30jährige Brüder Fortas und der 62jährige Bruder Emilianus vor Gericht.

Bruder Fortas hat sich im Kloster Waldbreitbach mit den Brüdern Emeran und Alexander eingelassen und an zwei schwadronierten Anstaltsjünglingen vergangen. Zwei Jünglinge geben als Zeugen eine Reihe von Brüdern an, die mit ihnen Unzucht getrieben haben, darunter ebenfalls Bruder Fortas. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter Verbrechen gegen §§ 174 I und 175 StGB zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus sowie zu 3 Jahren Chvorturst.

Dem zweiten Angeklagten, Bruder Emilianus, wird zur Last gelegt, mit Anstaltsjünglingen in der Niederkirchung in Linz widernaturliche Unzucht getrieben zu haben. Bruder Emilianus betrifft jedoch sämtliche ihm zur Last gelegten Straftaten. Die Aussagen der Anstaltsjünglinge stehen dem jedoch gegenüber, die im einzelnen eine Reihe von Vorgängen, die den Angeklagten belasten, schließen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Freispruch in den übrigen Fällen wegen widernaturlicher Unzucht zu einem Jahr Gefängnis.

Der Kommandeur der Leibstandarte, SS-Obergruppenführer Dietrich, spricht seinen Dank für die anlässlich des Autounfalls des Mustitzuges aus allen Reichsteilen eingegangenen Beileidsbekundungen aus.

Schuttabladen.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Schutt nur im toten Lauf des Dörrbachs und der Pfeife (Wiesloch) abgeladen werden darf.

Der Polizeibeamte und der Feldbauer sind angewiesen, jedes anberweite Schuttabladen zur Anzeige zu bringen.

Spangenberg, den 2. Juli 1936

Der Bürgermeister:
Fenner.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 5. Juli 1936

4. Sonntag nach Trinitatis:

Kollekte: "Für den evangel. Bund"

Gottesdienst in:

Spangenberg

Vormittags 10 Uhr: Einführung der Konfirmanden II. Jahrgang, Pfarrer Höhendorf

Nachmittags 12 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Elbersdorf:

Nachmittags 12 Uhr: Pfarrer Höhendorf, Einführung der Konfirmanden

Schnellrode:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Kirchliche Vereine

Dienstag abend 8 Uhr: Ev. Jugendchor im Sill